

21 KULTUR

Mit lässiger Gewandtheit

Jazz Heidenheim Das Trio Fabro gab nach 15 Jahren in der Dualen Hochschule wieder ein eindrucksvolles Konzert mit zauberhaften Flamenco-Klängen. *Von Hans-Peter Leitenberger*

Einige Konzertbesucher konnten sich noch an den Auftritt des Trio Fabro vor 15 Jahren in der alten DH erinnern – wie auch Trio-Chef Oliver Fabro. Zusammen mit den Zwillingen Wolfgang und Harry Eisele bot er am Freitagabend am selben Ort ein eindrucksvolles Konzert mit zauberhaften Flamenco-Klängen.

Diese Musik aus dem Süden Spaniens wies arabische, maurische und afrikanische Elemente auf, dabei waren es ausschließlich Werke von Oliver Fabro, der mit viel Einfühlungsvermögen die Vielfalt dieser musikalischen Gattung umzusetzen verstand.

Auf seiner Gitarre erklangen silberhelle, sphärisch anmutende Figuren, dann wieder hämmernde Rhythmen mit einer enormen dynamischen Bandbreite.

Hier arbeitete jedoch nicht nur ein brillanter Techniker, der isorhythmische Strukturen und polyphone Spannungsbögen nahezu perfekt darstellte. Oliver Fabro verstand es auch, die Gefühlswelt und Leidenschaftlichkeit des Flamenco hervorzuheben.

Spieleische Präzision

Zu diesem faszinierenden Gesamtklang trug Harry Eisele mit rasanten Läufen und lässigen Strides auf dem Piano wesentlich bei. Selbst sein Sitzmöbel, eine Cajon, wusste er nebenbei wirkungsvoll als Perkussionsinstrument einzusetzen.

Das Feuer, das in ihm steckte, war auch in Bruderherz Wolfgang spürbar. Ob auf Sopran- und Alt-saxophon oder der Matka, einem bauchigen indischen Tongefäß, dem er mit Streicheleinheiten mystische Geräusche und weiche Bass-



Klang wie Flamenco: Das „Trio Fabro“ gab in der DH ein eindrucksvolles Konzert. Die Werke stammten aber alle von Oliver Fabro, der mit den Zwillingen Wolfgang und Harry Eisele mit lässiger Virtuosität zu begeistern wusste. *Foto: Hans-Peter Leitenberger*

töne entlockte, auf türkischen Trommeln, der afrikanischen Vasentrommel „Udu“ oder der Rhythmusgitarre, der Tausendsassa Wolfgang Eisele bot eine immense Fülle an Figuren und Geräuschen meist mit sanfter Rhythmik.

Lässigkeit und spieleische Präzision beeindruckten am meisten bei den mitreißenden Klängen, deren magische Farbigkeit einfach faszinierte. Leidenschaft und Melancholie lag in dieser betörenden Tonalität und Rhythmik wie etwa bei „Imaginación“ – ein Stück zum Entspannen und Träumen. Und bei „Canción del Futuro“ genigten die

„Palmas“, das heißt, die Zwillingenboten „Handarbeit“ mit rhythmischem Klatschen und hielten durchweg den Takt zu den Gitarrenklängen voll iberischer Melancholie.

Doch Oliver Fabro konnte auch Gas geben und glänzte mit rebellischen, rasanten Sechzehnteln zu den luftigen Saxophonklängen Wolfgang Eiseles.

Keltische Einflüsse

Ein herrliches Stück erklang mit „Calita“, einem Stück aus Nordspanien, wo keltische Einflüsse erkennbar waren.

Wolfgang Eiseles mystische Klänge auf der Flöte erinnerten an irische Folklore zu der dezenten Pianoarbeit seines Bruders. Die Harmonien kontrastierten zu der feurigen Eleganz südspanischer Klangsprache, aber das Trio war in allen Schattierungen und Stimmungen dieser Musik zu Hause.

Virtuose, geisterhafte Läufe auf der Gitarre Oliver Fabros schwebten über dem ganzen Geschehen; und bei einem bewegenden Stück voller „Tristeza“ wurde man auch an den legendären Baden Powell erinnert. Hier waren jetzt auch leichte Jazz-Elemente herauszuhören.

Bei „Facilidad“ ging es flott weiter. Die „Leichtigkeit“ bedeutete aber für Wolfgang Eisele Schwerarbeit, denn in kürzester Zeit wechselte er zu den unterschiedlichsten Instrumenten. Da eine Figur auf dem Altsaxophon, dann wieder auf der Flöte und verschiedenen Drums und der selbstgebauten Fußtrommel – alles kam mit lässiger Gewandtheit.

Das Trio bot einen Klangzauber, der einfach begeisterte und mitriss. Jazz war das nicht, aber ein virtuoso dargebotener Ausflug in das faszinierende Erbe südeuropäischer Musikkultur.